

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Paibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 > 50 , halbjährig . . . 5 > 50
vierteljährig . . . 3 > 75 , vierteljährig . . . 2 > 75
monatlich . . . 1 > 25 , monatlich . . . — > 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. allegnädigt zu gestatten geruht, dass dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Brünn, Geheimen Rath Johann Edelmann anlässlich seiner erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand die besondere Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährigen, stets treuen und ausgezeichneten Dienste bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Großherr v. Ramberg Nr. 96 Karl Göttner den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersilutenant d. R. Hugo Schwab den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner d. J. dem Oberrechnungsrat des I. u. I. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Lütt aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen und sehr erproblichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigt zu verleihen geruht.

Teuilletton.

Das geheimnisvolle Sängerpaar.

Von Wilhelm Müller.

II.

Um nächsten Tage schlenderte ich mehrmals an der Behausung der Nachbarn vorüber. Allein, wie gesagt, sie lag so weit von der Straße und war in solchem Maße von Anlagen umgeben, dass man dieselbe nicht zu schauen vermochte, und von den Bewohnern war keine Spur zu sehen. Entweder gaben sie sich einem selbstgenügsamen Stilleben hin oder hatten in aller Frühe, schon vor Tagesanbruch, einen Ausflug in die Umgegend unternommen.

Selbstverständlich traf mich der Abend wieder auf meinem Posten, und wieder wurde ich durch den herzergreifenden, berückenden Gesang der Künstler belohnt. Was ich an jenen ersten Tagen erlebt, wiederholte sich in den folgenden Wochen meines Aufenthaltes. Während des Tages gieng ich häufig an dem nachbarlichen Garten vorüber, sah jedoch dessen Inwohner äußerst selten und dann nur von der Ferne. Dabei wurde meine Eitelkeit erheblich verletzt; denn wenn ich auch mit der Absicht, freundlichst zu grüßen, hinunter spähte, die beiden giengen ihren Verrichtungen nach oder waren so ganz und gar mit sich selbst beschäftigt, dass sie mir nicht die geringste Beachtung schenkten. Auffallend war es, dass sie niemals während des Tages musizierten, sondern nur nach Einbruch des Abends und immer im Dunkeln sangen. Ich hatte es jedenfalls mit aus-

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Jänner d. J. in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung dem Ministerial-Secretär im Ackerbauministerium Friedrich von Watzl das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Ministerial-Vice-secretär in diesem Ministerium Peter Freiherr von Eifelberg den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs allernädigt zu verleihen geruht. Falkenhausen m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. die mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerial-Secretäre im Justizministerium Witold Haasner und Franz Henker zu Sectionsrathen und den in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Landesgerichtsrath Dr. August Ritter von Bittrech zum Ministerial-Secretär in demselben Ministerium allernädigt zu ernennen und letzterem zugleich taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allernädigt zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem in den dauernden Ruhestand tretenden Official des Oberlandesgerichtes in Graz Alexander Uzlar den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Vorsteigers allernädigt zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolf Ganahl zum Präsidenten der Handels- und Gewerbeleammer in Feldkirch für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Minister v. Giers †

Minister v. Giers ist am 26. d. M. abends an Brustbräune, compliciert durch eine Lungenentzündung gestorben.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Nikolai Karlowitsch v. Giers, Staatssecretär und wirklicher geheimer Rath, entstammte einer schwedischen Familie, welche sich in Finnland niederließ. Am 9ten Mai 1820 geboren, absolvierte Giers das kaiserliche Lyceum in Zarzloje Selo und wurde nach seinem Ein-

geprochenen Sonderlingen zu thun, und weitere Beobachtungen, die ich bei meinen Streifereien mache, bestätigten diese Annahme. So zeigte sich das Paar bei Sonnenschein und Regen, Werktag wie Sonntags

immer in derselben Bekleidung, dass ich beinahe annehmen musste, es habe nur einen Anzug. Früher bezog es keinerlei Nahrungsmittel aus dem Kurort. Weder der Bäcker noch der Metzger lieferte auf seinen Morgen-gängen Waren ab, ja nicht einmal der Bierwagen, der das süßige Würzburger in Flaschen als Familienabsatz den Villen und Landhäusern der Umgegend zuführte, hielt vor dem Garten an. Und wenn ich mir schon ein Sängerpaar denken konnte, das während einer Sommerfrische, besonders in den Wonnestunden der Flitterwochen, sich für den Landaufenthalt mit Conserven verproviantiert und mit diesen und den Erzeugnissen des Bodens seinen Tisch versetzen würde, so war mir doch in meiner ganzen Erfahrung noch kein Nachfolger und keine Jüngerin Arions, vom tiefen Bass bis zum lyrischen Tenor, von einem heroischen Alt bis zum dramatischen Sopran vorgekommen, die nicht der Gabe des Bachus wie des Gambrinus hold gewesen wären. Der Fall wurde immer räthselhafter und ließ mir keine Ruhe mehr. Ich beschäftigte mich Tag und Nacht mit den geheimnisvollen Sängern und stieg an, mir allerlei Theorien über dieselben zu bilden. Meiner Neugier nicht länger mächtig, betrat ich eines Tages den Garten und näherte mich dem Boskett, welches ihr Sommerhaus versteckte. Da erschien der junge Ehemann, und ohne ein Wort zu sagen, sah er mich nur mit sprechenden braunen Augen fragend und scheu, beinahe mit

tritte in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Departement für asiatische Angelegenheiten zugriff. Während des Krim-Krieges befand er sich als Kanzleichef des General-Commissärs in der Moldau-Wallachei, im Jahre 1857 in Bessarabien. Nachdem Giers mehrere Jahre im diplomatischen Dienste im Orient und dann in Bern und Stockholm thätig gewesen, wurde er 1875 nach Petersburg berufen, wo er in der Eigenschaft als Gehilfe des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zunächst die schwierige Aufgabe erhielt, das russische Consularwesen neu zu gestalten. Später übernahm Giers auch den Verkehr mit den Gesandtschaften. Im Jahre 1878 verhandelte er mit England wegen Afghanistan und 1881 wegen des Vorrückens gegen Persien; zugleich erledigte er nach mehrjährigen Unterhandlungen den wegen des Kultschab-Gebietes entstandenen Conflict mit China durch Abschluss des Vertrages vom 23. Februar 1881. Als der 84jährige Fürst Gortschakoff von der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen entbunden wurde, übertrug Kaiser Alexander III. am 9. April 1882 das Ministerium des Auswärtigen Giers, worin die öffentliche Meinung, namentlich des Auslandes, eine entschiedene Rundgebung für den Frieden erkannte. In diesem Sinne wirkte Giers während seiner ganzen mehr als zwölfjährigen Amtsführung. Herr v. Giers hat zu wiederholtenmalen zu kurzem Aufenthalt in Wien geweist, zum letztenmale im Jahre 1893. Er lehrte damals von der Riviera, wo er zur Erholung einen längeren Aufenthalt genommen hatte, nach Petersburg, vertrat dann dort damals den greisen und fränklichen Staatsmann im Hotel einen Besuch ab.

Die macedonische Agitation in Bulgarien.

Die «Presse» bespricht die in der letzten Zeit in Bulgarien wieder erwachte macedonische Agitation und findet sich veranlasst, mit Rücksicht auf die diesbezüglichen Vorgänge, eine ernste Warnung an die Politiker in Sofia zu richten. «Wir wissen nicht», so schreibt das Blatt, «wie man in Constantinopel über solche Vorkehrungen der freundnachbarlichen Fürsorge denkt und was man gegen dieselben vorlehrn will. Aber was wir ganz genau wissen, das ist die Gewissheit, dass es niemandem in Sofia gelingen wird, die macedonische Frage zu einer internationalen Affaire zu machen. Man beginnt jetzt wieder in Bulgarien mit macedonischen Meetings und Resolutionen, sucht mit

bittender Aengstlichkeit an, dass ich meine Budringlichkeit wie ein unverzeihliches Unrecht empfand und mich schleunigst wieder entfernte.

Nach einigen Tagen stand mir eine große Überraschung bevor. Als ich zum Abend-Concert vor dem nachbarlichen Garten erschien, blieb es drinnen ruhig und still; auch am folgenden Tage war der Gesang verstummt, von den Sängern war nichts mehr zu sehen und zu hören. Jetzt fühlte ich erst, welche lebhafte Theilnahme ich für dieselbe empfand, eine innerliche Unruhe erfasste mich und steigerte sich von Stunde zu Stunde. War das Stimmbegabte, kunstreiche Paar von einer Krankheit heimgesucht worden; hatte es schon sein Sommerquartier aufgegeben oder — was bei der einsamen Lage des letzteren durchaus nicht ausgeschlossen erschien — lag am Ende gar ein finstres Verbrechen vor, welches die reizende Idylle zu einem tragischen Abschluss gebracht hatte? Jetzt war es nicht mehr müßige Neugierde, nein, eine dringende Menschenpflicht, die mich hinüberführte. Vielleicht konnte ich den Nachbarn einen Dienst leisten, ihm raten oder helfen oder, falls das Neuerste geschehen sein sollte, die rächende Nemesis zur Bestrafung des Frevels herbeizufen. Langsam gieng ich durch den Garten und näherte mich leise dem Gestrauch, dessen Zweige ich behutsam auseinander bog. Und siehe da — mit einem Blick erfasste ich die Situation: Ein freudiges Familienereignis hatte meine Nachbarn beglückt, die Nachtigall saß auf dem Nest und brüte, während das Männchen auf dem Boden herumhüpste und Würmer suchte.

leeren Declamationen und Angstrosen ein Land jenseits seiner Grenzpfähle zu erobern, das doch nur durch das Schwert oder durch die Gewalt einer langsam eindringenden nationalen Cultur erworben werden könnte. — Es sieht so aus, als ob das Ministerium Stojslov — ganz im Widerspruch mit seinem anfänglichen Programm — die Schwächen seiner inneren Politik durch Scheinmanöver auf dem Felde der auswärtigen Politik maskieren wollte. Mit dem alten Cankov scheint auch der Geist seiner ruhelosen und wetterwindsichen Politik wieder in Sofia eingekrohn zu sein, und es scheint an die Stelle des ruhigen und consolierenden Regimes das Politisieren mit kleinen Tagess-effecten, das Herumtappen auf allen Fronten der auswärtigen Politik getreten zu sein — kurz es scheinen wieder jene Tage nahezurücken, da in Bulgarien der Menschen und Parteien Hass und Zwietracht eine Krise um die andere schuf, da nicht nur die Politik Bulgariens problematisch, sondern auch die Situation dieses Fürstenthumes schwankend geworden war. Man möge in Sofia wohl bedenken, dass gleiche Ursachen zu gleichen Wirkungen führen und dass seinerzeit auf die Kunst der Hitrovo und Jonin, auf die Politik der Cankov und Karavelov die Anschläge der Grujev und Genossen, also derselben Leute gefolgt waren, welche soeben in die russische Armee aufgenommen worden sind. Nichts ist so leicht, als in der Politik auf die schiefen Ebene zu gerathen, nichts ist so schwer als den bergab rollenden Stein aufzuhalten, namentlich, wenn man in der Stunde der Roth und Gefahr auf sich allein angewiesen bleibt . . .

Politische Uebersicht.

Vaibach, 28. Jänner.

Wie bereits gemeldet, hielt der Permanenzausschuss zur Vorberathung der neuen Civilproceß-Ordnung am 21., 24. und 25. d. M. in Anwesenheit Sr. Excellenz des Justizministers Dr. Grafen Schönborn Sitzungen ab, in welchen die Einführungsgesetze zu den Gesetzen betreffend die Executionsordnung, die Civilproceß-Ordnung und die Jurisdictionsnorm zur Berathung gelangten. Der Ausschuss beschloss eine Reihe von Abänderungen an den betreffenden Regierungsvorlagen. Hinsichtlich der Uebergangsbestimmungen stellte sich der Ausschuss principiell auf einen andern Standpunkt als die Regierungsvorlage. Während diese davon Rechte begünstigend ein, nach dem bisherigen Gesetze fortzuführen ist (davon sollten allerdings einige ziemlich weitgehende Ausnahmen bestehen, wenn das bisherige Verfahren noch nicht allzu weit gediehen ist), beschloss der Ausschuss die möglichst durchgreifende Anwendung der neuen Bestimmungen auf im Gange befindliche Executionen. Der Ausschuss erhob ferner über Antrag des Referenten folgende Resolution zum Beschlusse: «Die k. k. Regierung wird aufgefordert, eine gesetzliche Regelung der bisherigen politischen Execution in der Richtung in Angriff zu nehmen, damit auch für diese die gesetzlichen Vorschriften der Executionsordnung zur Geltung kommen.»

Das Subcomité der Permanenzcommission des Herrnhauses zur Vorberathung der Civilproceß-Ordnung hat auch in der vergangenen Woche täglich längere dauernde Sitzungen abgehalten und ungefähr

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnau.

(20. Fortsetzung.)

Die Wintermonate verweilte Bähringen in Wien und er nahm dann an den geistigen Interessen der Großstadt weit mehr Antheil, als an der Geselligkeit seiner eigenen Kreise, so dass er in den aristokratischen Salons so halb und halb als ein Abtrünniger betrachtet wurde.

Die Gügel der Herrschaft auf seinen Gütern hielt er so fest in den Händen, dass während seiner Abwesenheit alles seinem rechten, von ihm genau vorgeschriebenen Gang gieng. Er zahlte grosse Gehalte, aber er verstand es auch, seinen Beamten klar zu machen, dass er dafür gute Leistungen verlange. Sie hatten gelernt, seinen scharfen Blick, dem nichts entging, zu fürchten; sie wussten, dass er lässige Pflichterfüllung oder Zu widerhandeln gegen seine Befehle ohne jede Rücksicht rügte und bestrafte. So kam es, dass seine Güter vorzüglich verwaltet waren und dass seine Untergebenen sich wohlbesonden unter seiner Herrschaft. Er war streng, aber auch gütig, vielfordernd, aber gerecht, und wie er scharf zu tadeln verstand, so wusste er im andern Falle auch in wohlthuendster Weise zu loben; für ein freundlich anerkennendes Wort von ihm oder einen kräftigen Händedruck wären seine Beamten für ihn durch Feuer und Wasser gegangen.

Im Verkehr mit seinen Standesgenossen war Bähringen scheinbar wenig verändert; er galt nach wie vor für einen brillanten Unterhalter und für einen guten Kameraden, dessen Worte seinen Bekannten im Rothalle immer offen stand, aber während er früher

die Hälfte der Civilproceß-Ordnung durchberathen. In gleicher Weise dürfte dasselbe in der nächsten Woche täglich Sitzungen abhalten.

Die Durchführungsverordnung zu dem Gesetze betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe dürfte demnächst fertiggestellt sein und wird gleichzeitig mit dem Gesetze selbst publiciert werden. Im Handelsministerium ist außerdem eine Novelle zum Haufiergesetze betreffend die Sonntagsruhe beim Haufiergewerbe ausgearbeitet worden, welche, wie wir hören, dem Reichsrath nach dessen Wiederzusammentritt vom Handelsminister vorgelegt werden wird.

Das Reichsgesetzblatt vom 26. d. M. publiciert die Concessionsurkunde für die Localbahn Neuhauß-Neubistrich.

In der samstägigen Sitzung des niederrömerischen Landtages beantwortete der Statthalter Graf Kielmansegg eine Reihe von Interpellationen, worauf zur Lagesordnung geschritten wurde. Bei dem Berichte über die Durchführung des Landess-Armenfondes sah sich der Landmarschall infolge fortgesetzter Anschuldigungen des Abg. Gregorius veranlasst, die Sitzung zu schließen. Die nächste Sitzung findet morgen den 29. d. M. statt.

Der kärntnerische Landtag genehmigte die Fortsetzung der Glansfluss-Regulierung mit einem Kostenaufwande von 280.000 fl., wozu der Meliorationsfond die Hälfte beiträgt.

In der Sitzung des Triester Landtages vom 25. d. M. wurde ein Protest gegen die Aenderung der Bezeichnungen einzelner Ortschaften des Territoriums Triest im Ortsrepertorium der Monarchie beantragt. In der Debatte hierüber legte der Regierungsvertreter, Statthaltereirath Freiherr von Conrad die vom Ministerium des Innern vorgezeichneten Grundsätze dar, welche bei der Verfassung des Repertoriums maßgebend waren, und wies auf die Unterscheidung der ortsbülichen und sprachbülichen Benennungen hin. Es folge daraus, dass die Aufnahme der Bezeichnungen in der Uebersetzung in einer anderen Sprache keine Verleugnung einer Nationalität involviere. Redner führte aus, dass den Ortsbenennungen in italienischer Sprache die volle gebührende Rücksicht zuteil wurde, wenn nur diese Benennungen ortsbülich waren.

Im Tiroler Landtage wurde in der Sitzung vom 26. d. M. der Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses, dahingehend, in die Berathung des vom Landesculturrathe vorgelegten Entwurfes betreffend die Bildung obligatorischer landwirtschaftlicher Bezirksausschüsse zu beauftragen, mit dem Ackerbauministerium sich ins Einvernehmen zu setzen, angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

In der gestrigen Sitzung des Bulgarinaer Landtages wurde der vom Landesausschusse vorbereitete Gesetzentwurf betreffend die Hebung der Kindsviehzucht angenommen. Die Abgeordneten Freiherr von Hormuzaki und Genossen brachten einen Antrag auf Abänderung der Landesordnung ein, wonach die Landesausschussbeisitzer von vier auf fünf vermehrt werden sollen, so dass aus dem ganzen Hause nunmehr zwei Beisitzer gewählt werden.

Der galizische Landtag verhandelt gegenwärtig über eine Regierungsvorlage betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Volkschulaufsichts-

eigentlich nur Freunde gehabt hatte, besaß er jetzt doch auch einige erbitterte Feinde, denn Leuten gegenüber, die ihm nicht sympathisch waren, artete der Zug leichter Suffisance, der in seinem ganzen Wesen lag, oft in verlebenden Hochmuth aus.

Seine ursprünglich so weiche, zärtliche Natur kam eigentlich nur noch im Verlehr mit Kindern zum Vorschein. Für alle kleinen Buben und Mädchen seines weiten Bekanntenkreises war er einfach Onkel Ralph; sie erlaubten sich ihm gegenüber die weitgehendsten Vertraulichkeiten; sie kletterten an seiner langen Gestalt empor, sie setzten sich auf seine Knie und forderten von ihm, dass er ihre Puppen bewundere und ihre Soldaten aufmarschieren lasse.

Um allerunglaublichesten ließ er sich tyrannisieren von dem jüngsten Töchterchen seines Gutsnachbarn, des Grafen Rabenau. Der kleine blonde Irzwisch mit den scheuen Augen und dem silberhellen Stimmen war sein erklärter Liebling; alle die leidenschaftliche Zärtlichkeit, für die er, der früh Verwaiste, nie rechte Verwendung gefunden hatte, konzentrierte sich auf dieses entzückende kleine Wesen.

Als Tessa Rabenau für zwei Jahre in ein Pensionat gesandt wurde, um dort den leichten gesellschaftlichen Schliff zu erhalten, fand Ralph Bähringen plötzlich, dass weder seine landwirtschaftliche Thätigkeit noch seine Reisen genügten, um sein Leben auszufüllen. Umsonst bemühte er sich, durch vermehrte Arbeit, durch Geselligkeit und alle Arten von Sport die Leere auszufüllen, die Tessa's Abreise in seinem Dasein hervorgebracht hatte.

Gerade um diese Zeit wurde er mit bedeutender Stimmenmehrheit zum Abgeordneten seines Kreises ge-

gesetzt, womit gleichfalls eine Ausgestaltung des schön aufblühenden galizischen Schulwesens zum Nutzen der Polen wie der Ruthenen intendiert ist. Sehr richtig bemerkte diesfalls in der letzten Sitzung des Landtages der ruthenische Abgeordnete Warwinski, keine Nationalität solle sich von der anderen durch eine chinesische Mauer abschließen. Das ist auch der Gedanke, welcher zum Wohle des Landes beide Nationalitäten desselben einander immer näher bringt.

In Württemberg finden am 1. Februar 70 Neuwahlen in die zweite Kammer statt. Bisher zählte diese Kammer 40 Nationalliberale, 22 Mitglieder der sogenannten Landespartei (zwischen liberal und conservativ), 18 Demokraten, 11 Wilde. Bei den bevorstehenden Wahlen wird sich zum erstenmale die neu gegründete württembergische Centrumspartei bethiligen.

Der deutsche Reichstag erledigte die ersten Berathungen der Vorlagen betreffend die Binnenschifffahrt, Flößerei und Gewerbezähnung sowie der Verordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waren. Im Laufe der Debatte theilte Unterstaatssecretär von Rottenburg mit, die Volkszählung werde wahrscheinlich in diesem Jahre vorgenommen werden, womit sich eine Statistik der Arbeitslosen verbinden lasse. Dienstag findet die Berathung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle statt.

Das «Journal de St. Petersbourg» schreibt: Russland hat einen seiner ausgezeichnetesten Staatsmänner verloren. Die Ernennung Giers' auf den Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten datiert vom März 1882, aber schon seit dem Berliner Congress leitete er die auswärtige Politik in unabhängiger Weise und man weiß, wie er unter drei Regierungen der getreue, erleuchtete und überzeugte Vorführer der friedlichen Absichten seiner erlauchten Souveräne war, deren Dienste er, beseelt von glühender Vaterlandsliebe, seine Talente, seine unermüdliche Arbeitskraft und seine wertvolle Erfahrung während seiner langen segenbringenden Laufbahn weihte.

Die französischen Blätter erörtern in ausführlicher Weise die Zusammensetzung des neuen Cabinets, dem sie im allgemeinen mit Vertrauen entgegenkommen. Die gemäßigteren republikanischen Journale heißen das Ministerium — allerdings unter einigen Vorbehalten — willkommen und wünschen Ribot Glück zur schweren Aufgabe, die er auf sich genommen hat. — Die radicalen und socialistischen Blätter äußern sich unzufrieden und geben vor, dass der Ausbruch einer neuen Krise demnächst zu gewarten sei.

Aus Bulgarien wird gegenüber der Meldung inbetreff einer angeblich drohenden Ministerkrise betont, dass im Schoße des Cabinets volle Einigkeit und Solidarität herrsche. Die Bedenken, welche der Senatspräsident etwa gegen eine einzelne Bestimmung des Berggesetzes erheben könnte, dürfen weder im vorhinein eine Wirkung ausüben noch eine Ministerkrise herbeizuführen vermögen. Bei der Discussion des Gesetzes werde der Senat sich äußern, und seine Haltung werde die Entschließungen der Regierung bestimmen. Im übrigen deute nichts auf Meinungsverschiedenheiten hin, noch sei Anlass vorhanden, solche vorherzusehen.

Bemerkenswert ist, dass die bulgarischen Blätter selbst eingestehen, wie sehr die mit Österreich

wählt. Er nahm das Mandat an und löste seine Aufgabe weit über alles Erwarten. Binnen wenigen Jahren war er ein berühmter Mann geworden, dessen Name weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannt war. Vorle zwei Jahre hatte er Tessa nicht wieder gesehen, als sie dann for good and all in ihr Vaterhaus zurückkehrte; er fuhr nach der Station hinüber, um seine kleine Freundin zu empfangen.

In seiner Erinnerung lebte sie noch ganz als das schmächtige graziöse Kind mit den scheuen Augen, den lang herabhängenden Böpfen und den reizenden, aber doch ein wenig unbehülflichen Bewegungen, die ihm immer an das Flattern eines halbflüggen Bögelchens gemahnt hatten.

So und nicht anders erwartete er sie wiederzufinden und beinahe hätte er, als sie aus dem Coupt stieg, vergessen, die Hand zu nehmen, die sie ihm freundlich entgegenstreckte.

Konnte dieses unvergleichlich schöne Mädchen mit der ausgeprägten Vornehmheit in Haltung und Wesen wirklich seine kleine Tessa sein, die nämliche Tessa, der noch vor kurzen Jahren auf keine Weise klar zu machen war, dass junge Mädchen zu gehen und nicht beständig zu hüpfen haben? Er konnte in den nächsten Wochen aus seinem Erstaunen nicht herauskommen; immer aufs neue überraschte und entzückte ihn die herrliche Entfaltung dieser jungen Menschenblüte. Und allmählich ging dieses Gefühl in ein anderes über, das ebenso tief und leidenschaftlich als allem Anschein nach hoffnunglos war. Zwischen ihm und seinem Glücke stand als unüberwindliches Hindernis jene Frau, die einst seinen Namen getragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn begonnenen handelspolitischen Differenzen nur als Vorwand zu einem lebentuellen «schönen Abgang» des Ministeriums dienen sollen und betonen, Bulgarien könne sich nur dann entwickeln, wenn es die Freundschaft Österreichs besitze, und die letzten Proteste Österreichs betreffs der Accisengesetze beweisen, dass Österreich die Interessen der Bulgaren verstehe, denn das Accisegesetz kann nie von den Bulgaren selbst günstig aufgenommen werden. Es sei sicher, dass Österreich in diesem Kampfe siegen werde.

Aus Washington wird vom 26. d. M. berichtet: Das Repräsentantenhaus begann heute die Berathungen über die Vorlage betreffend die Abschaffung des Differentialzolles auf Zucker. Hopkins (Republikaner) brachte ein Amendment ein, wonach der Zoll gegen jedes Land in Kraft bleiben solle, welches Maßnahmen gegen amerikanisches Vieh und Fleisch ergreife. — Mayer brachte in einem Amendmente den ad valorem-Zoll um 10 Prozent zu erhöhen. — Wilson eröffnete die Debatte und erklärte, dass der Differentialzoll eine Verlezung des Meistbegünstigungs-Vertrages bedeute. Nebner verlas das deutsche und das österreichisch-ungarische Protestschreiben sowie ein Schreiben des deutschen Botschafters, in welchem bestritten wird, dass die von der deutschen Regierung gegen die Vieh-einfuhr ergriffenen Maßnahmen Repressalien seien. Wilson behauptete, er glaube dennoch, dass der Zuckerzoll die Ursache dieser Maßnahmen sei; derselbe müsse abgeschafft werden, weil er mehreren Staaten Verlassung zu Repressalien gegeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Seereise Sr. l. und l. Hoheit des Erzherzogs Karl Stefan.) Seine Majestät der Kaiser hat nach einer Meldung aus Pola Sr. l. und l. Hoheit dem Contre-Admiral Herrn Erzherzog Karl Stefan einen achtwöchentlichen Urlaub erteilt. Der Herr Erzherzog wird den Urlaub zu einer größeren Seereise mit der Dampfacht «Christa» nach Italien, Malta und Frankreich bemühen.

— (Das hunderttausendste Gewehr.) Se. Majestät der Kaiser hat das hunderttausendste Gewehr, welches in der ungarischen Waffenfabrik hergestellt wurde und welches Se. Majestät von der Direction der Fabrik anzunehmen geruhte, dem Budapester technologischen Museum zum Geschenke gemacht.

— (Das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers.) Aus Triest wird gemeldet: Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers versammelten sich am 27. d. M. abends über hundert Angehörige des deutschen Reiches im Restaurant Giardinetto. An der Feier beteiligten sich auch die meisten Offiziere und zahlreiche Cadetten des deutschen Kriegsschiffes «Stein». Das schöne Fest verlief in animierter Stimmung und dauerte bis früh. Zu dem Tanzkränzchen im Schiller-Vereine, an welchem die Vereinsmitglieder in großer Anzahl teilnahmen, erschienen über Einladung der Vereins-Direction um 11 Uhr nachts die Offiziere des deutschen Kriegsschiffes «Stein», welche von der Direction, den zahlreich vertretenen Offizieren der Land- und Seemacht sowie von den Vereinsmitgliedern in herzlichster Weise begrüßt wurden. Die Unterhaltung endigte in später Stunde. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers hat das Kriegsschiff «Stein» Flaggengala gehisst. — Seit Samstag nachts herrscht unter heftiger Bora Schneefall. Wegen des schlechten Wetters wurde der für Sonntag auf dem Kriegsschiff «Stein» geplante Nachmittagsfest abgesagt.

— (Ehrenstiftung des deutschen Kaisers.) Eine Sonderausgabe des Berliner «Reichsanzeiger» veröffentlicht eine Cabinetsordre an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin, in welcher der Kaiser aus Anlass der 25. Wiederkehr der Gedenktage der glorreichen Siege, als Zeichen der Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck für die Stadt stiftet. In der Siegesallee im Thiergarten sollen Marmorstandbilder der Fürsten von Brandenburg und Könige von Preußen bis auf Wilhelm I. und neben denselben Bildwerke von jenen Männern aufgestellt werden, die — sei es als Soldaten, Staatsmänner oder Bürger — für ihre Zeit besonders charakteristisch waren. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Privat-Schatulle.

— (Der Bar für die Wissenschaft.) Ein kaiserlicher Uras ordnet an, dass aus der Reichsrente jährlich 50.000 Rubel für hilfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publizisten theils zu einmaligen Unterstützungen, theils zu lebenslänglichen Pensionen angewiesen werden. Der Minister für Volksaufklärung, der Finanzminister und der Präsident der Akademie der Wissenschaften wurden mit der näheren Reglementierung betraut.

— (Todesfall.) Der Bürgermeister von Sessana, Herr Raimund Mahorčić, ist nach langer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Landtagsabgeordneter und Bürgermeister und bekleidete auch andere öffentliche Aemter. Se. Majestät der Kaiser hatte das gemeinnützige Wirklein Mahorčić durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

— (Ein Bombenverfertiger.) Aus Mailand wird vom 26. d. M. gemeldet: Gestern gelang es der Polizei, den Verfertiger der Bombe, die vor einigen Tagen gefunden wurde, zu verhaften. Es ist ein junger Mechaniker Namens Arthur Milani, der zwar beharrlich leugnet; doch soll die Haussdurchsuchung ein erdrückendes Beweismaterial geliefert haben.

— (Die Verhaftung Miltukows.) Die Agence Balcanique meldet: Der in einigen Blättern enthaltenen Nachricht von der Verhaftung Miltukows, des Bruders des ehemaligen Kriegsministers, liegt folgender Thatbestand zugrunde: Miltukow und Stojnow, beide Verwandte Stambulows, pflegen sich des Nachts mit anderen Individuen in Schenken aufzuhalten und dort, mit Revolvern bewaffnet, im Bustande der Trunkenheit sich gegen andere Leute herausfordernd zu benehmen. Miltukow wurde nun, als er um 4 Uhr morgens eine solche Schenke verließ und einen ärgerlichen Austritt dadurch provozierte, dass er auf offener Straße Revolverschüsse abfeuerte, verhaftet. Die Meldung, dass er im Arrest mishandelt worden wäre, beruht auf Erfindung. Derartige barbarische Gebräuche gehören, wie die Agence Balcanique versichert, in Bulgarien für immer der Vergangenheit an.

— (Eine Erdbebenkatastrophe.) Wie die «Times» aus Teheran vom 25. d. M. melden, hat der erste Erdstoß am 17. d. M. mittags die Stadt Kuchan innerhalb drei Minuten zerstört. 600 Personen wurden in der Moschee und ebensoviel in verschiedenen öffentlichen Anstalten und Bädern begraben. Drei Tage lang herrschte Mangel an Wasser und Lebensmitteln. Die Überlebenden leiden schrecklich infolge der Entbehrungen und den täglich sich wiederholenden Erdstößen. Seit 17. d. herrscht starke Kälte. Aus Aslabad treffen russische Aerzte ein.

— (Aus Capstadt.) Die Mörder des Engländer Perch Chrislie im Damara-Lande wurden von den deutschen Behörden nach dreitägigem Processe bestraft; einer derselben wurde erschossen, die anderen erhielten Gefängnisstrafe. Das prompte Verfahren der deutschen Behörden findet allgemeinen Beifall.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Geschworenliste.) Gestern erfolgte die Auslosung der Geschworenen für die nächstbeginnende erste Schwurgerichtsperiode beim l. l. Landesgerichte in Laibach. Ausgelost wurden als Geschworene die Herren: Bošnjacić Josef, Falter und Hausbesitzer in Laibach; Burger Jakob, Grundbesitzer und Maurermeister in Unterschikla; Dečman, Handlungsbewohner und Hausbesitzer in Laibach; Dolenc Georg, Wachszieher und Hausbesitzer in Laibach; Druskić Andreas, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Druskić Ignaz, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Hauptmann Adolf, Anstreicher und Hausbesitzer in Laibach; Jenč Alois, Procurist in Laibach; Jarc Josef, Realitätenbesitzer in Zwischenwässern; Kajzel Alois, Geschäftsleiter in Laibach; Karinger Karl, Handelsmann in Laibach; Kause Franz, Gastwirt in Laibach; Kozak Ferdinand, Fleischhauer und Hausbesitzer in Laibach; Kavčič Dorenz, Realitätenbesitzer, Gastwirt und l. l. Postmeister in Zwischenwässern; Lestkovic Franz, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Vininger Johann, Handelsagent und Hausbesitzer in Laibach; Vencz Karl, Realitätenbesitzer und Gemeindevorsteher in Laverca; Mathian Johann, Möbelhändler und Hausbesitzer in Laibach; Milusich Adolf, Regenschirmsfabrikant in Laibach; Milusich Anton, Holzhändler, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Matjan Jakob, Realitäten- und Gasthausbesitzer in Oberischikla; Nossi Vincenz, f. u. f. Hauptmann i. R.; Ogrin Simon, Hausbesitzer und akadem. Maler in Oberlaibach; Poškler Franz, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Počivalnik Karl, Hotelier und Hausbesitzer in Laibach; Prezel Franz, Schweinehändler in Laibach; Ravnihar Anton, Schneidebäcker und Hausbesitzer in Laibach; Roeger Johann jun., Auffuhrungssekretär in Laibach; Rohrmann Victor, Handelsmann in Laibach; Dr. Schaffer Adolf, Landesausschussbesitzer in Laibach; Souvan Ferdinand, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Spojarić Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Vecaj Alois, Hafnergesellschafter in Laibach; Dr. Gbäsnik Franz, landschaftlicher Secretär in Laibach; Borec Anton, Weinhändler und Hausbesitzer in Laibach; Gupančić Josef, Advocaturscandidat in Laibach. — Als Ergänzungsgeschworene die Herren: Arkoš Nikolaus, Comptoirist; Grohman Julius, Commiss; Kranjc Johann, Sparcasse-cossier; Lopain Karl, Handelsmann; Pavločić Franz, Hausbesitzer; Pock Franz, Graveur und Gasthauspächter; Podrekar Gregor, Krammer; Slovša Leopold, Fleischhauer; Urankić Andreas, Schlossermeister — sämmtlich in Laibach.

— (Typographen-Kräänzchen.) Wie uns mitgetheilt wird, veranstalten die Buchdrucker Krains am 16. Februar l. J. in den Localitäten der alten Schießstätte ein «Typographen-Kräänzchen», dessen Reinertrag ihrem Invalidenfonde zulommt. Bei dem Umstände, als schon seit mehreren Jahren kein gleiches Kränzchen abgehalten wurde, bei den Sympathien, welche die wackeren Jünger Gutenbergs genießen und mit Rücksicht auf den eminenten wohlthätigen Zweck der Veranstaltung ist an einer

zahlreichen Beteiligung nicht zu zweifeln. Das Comité trifft schon sorgsam alle Vorbereitungen, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, dass das Unternehmen, von Erfolg gekrönt, ein schönes Fest des heurigen Faschings bilden wird. Mit der Verwendung der Einladungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* (Folgen der Trunkenheit.) Wie man uns aus Gurkfeld berichtet, wurden am 22. d. M. morgens die 56jährige Grundbesitzer-Gattin Maria Šinkovc aus Breznik und das neugeborene Kind Alois des Michael Lindić von Zagradslagora nächst der von St. Cantian nach Zagradslagora führenden Bezirksstraße in einer Distanz von 50 Schritt voneinander entfernt tot aufgefunden. Die Leichen wurden nach vorgenommener Totenbeschau, bei welcher man keine Spur einer Gewaltthat constatierte, auf dem Friedhof zu St. Cantian beerdigt, und der Vorfall wurde durch das l. l. Gendarmerie-Postencommando in Nassensufl dem dortigen l. l. Bezirksgerichte angezeigt. Die durch die Gendarmerie diesfalls gespülten Echobungen haben ergeben, dass Maria Šinkovc und Josef Lindić aus Vincz am vorhergehenden Nachmittag das erwähnte Kind in die Pfarrkirche zu St. Cantian zur Taufe trugen, um denselben als Taufpathen beizustehen. Nach Bollzug des Taufactes begaben sich die Pathen mit dem Täufling in ein Gasthaus zu St. Cantian und ergaben sich dort drei Stunden lang dem Trunk, bis endlich um 8 Uhr abends Maria Šinkovc im berauschten Zustande mit dem Täufling sich entfernte, während Josef Lindić noch im Gasthause verblieb. Es dürfte nun die Šinkovc auf dem Heimwege einem Schlaganfall erlegen sein und das Kind von den Wogen des nachtsüber ausgetretenen Radulabaches auf die oben erwähnte Distanz vom Beichnam der Šinkovc weggeschwemmt worden und hiebei ertrunken sein. — r.

— (Sanitäres.) Die in der Ortschaft Oberh., Bezirk Tscherneml, herrschend gewesene Typhus-Epidemie ist als erloschen zu betrachten, da sich seit längerer Zeit keine neuen Erkrankungen ereigneten, die zwei letzten Kranken aber auf dem Wege der Besserung sind. Auch in Thomasdorff, Bezirk Rudolfswert, ist der Stand der Typhuskranken auf vier Personen gesunken und ist auch dort ein baldiges Erlöschen der Epidemie zu erwarten. — o.

— (Wandervortrag.) Vor kurzem hielt der Wanderlehrer für Rebencultur Franz Gombac in St. Veit bei Wippach einen die Hebung des Weinbaus durch die verschiedenartige Veredlung der Reben in sich sassenden Vortrag ab, wobei sich außer dem Herrn Ortspfarrer und dem Gemeindevorsteher die ansehnliche Anzahl von circa 150 Hörern einsond, welche alle Lehren des Vortragenden mit Beifall aufnahmen und den Wunsch zum Ausdruck brachten, der Wanderlehrer möge zur gegebenen Zeit auf mehrere Tage ins Wippachtal kommen, um alda den Unterricht in der Rebeneredlung auch praktisch zu ertheilen. — o.

* (Brand.) Am 25. d. M. gegen halb 10 Uhr abends brach auf dem Dreschboden des Besitzers Johann Pucihar in Ganiče, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein Feuer aus, welches dieses Objekt mit den dort aufbewahrten Heu-, Stroh- und Brettervorräthen in kurzer Zeit einäscherte. Der Schade beziffert sich auf circa 1000 fl., und war der Beschädigte nur um den Betrag per 400 fl. versichert. Allem Anschein nach wurde das Feuer gelegt. Dievon wurde der l. l. Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet. — r.

— (Concert.) Es liegen uns viele Recensionen, vor, welche sich in der anerkennendsten Weise über die Leistungen der Concertsängerin Fräulein M. Rumold die, wie bereits gemeldet, am 1. Februar in der Tonhalle concertieren wird, aussprechen. So schreibt unter anderm das «Neue Wr. Tagblatt»: Einen schönen, unbestrittenen Erfolg hatte Fräulein Marie Madeleine Rumbold mit ihrem vergangenen Samstag bei Bösendorfer veranstalteten Liederabend. Die trefflich gebildete Künstlerin ist voll musikalischer Empfindung, sie weiß zu singen und ihren hart an der Grenze des Contraltis gelegenen Mezzosopran zu wirksamster Geltung zu bringen. Fräulein Rumbold sang zwischen Liedern von bereits feststehendem Werte auch mehrere Gesänge weniger bekannter Componisten, und bekundete in der Auswahl des Neueren und Neuesten einen durchaus vornehmen Geschmack. Ganz besondere Anerkennung sei unserer Sängerin dafür gezollt, dass sie auch mit zwei Gesängen an Urgroßvater Josef Haydn gedacht. Nach verschiedenen Nummern gestaltete sich der Beifall so lebhaft, dass man eine Wiederholung hätte erwarten können, und zum Applaus gefesteten sich auch schmeichelhafte Blumenspenden. — Andere Wiener Blätter äußern sich in ähnlich schmeichelhafter Art.

* (Deutsches Theater.) Mit dem Vergnügen und Missvergnügen der heurigen Theatersaison geht es rasch zu Ende, eine Frist von mehreren Wochen, und wir werden einem Unternehmen den Epilog zu schreiben haben, das viele Licht- und manche Schattenseiten aufzuweisen hatte. Zu letzteren gehört unbedingt der nachweisbare Nebelstand, dass regelmäßig nach mehreren gelungenen, erfolgreichen Aufführungen eine herzlich schlechte Vorstellung folgte, die den guten Eindruck der vorangegangenen theilweise beeinträchtigte. Wir haben in voller Uebereinstimmung mit dem Publicum das Gute

rüchaltlos anerkannt und ebenso unumwunden das Mangelhafte getadelt, zu dem insbesondere im letzten Zeitabschnitte die Wiedergabe von älteren, ungenügend vorbereiteten und ungünstig besetzten Operetten gehört. Die Aufnahme, welche jüngst die Operette «Die sieben Schwaben» sand, gab ja einen deutlichen Fingerzeig für die Zukunft, der leider unbeachtet blieb; daher war das Schicksal der gestrigen Benefiz-Vorstellung im voraus besiegelt. Unser Publicum weiß das wirklich Gute zu schätzen; Beweis dessen die glänzende Aufnahme, welche der trefflich gegebenen Oper «Hänsel und Gretel», die eben entsprechend besetzt, studiert und ausgestattet ist, bereit wurde und voraussichtlich noch zutheil werden dürfte. Ebenso haben die bisherigen gelungenen Schauspiel- und Lustspielaufführungen die volle, uneingeschränkte Anerkennung gefunden. Wenn daher matte, reizlose Operetteneufführungen, die in erster Linie unter dem Mangel eines tüchtigen ersten Tenors leiden, trotz braver Einzelleistungen bei Benefizvorstellungen total leere Häuser zu verzeichnen haben, so ist das zwar im Interesse der betreffenden Benefizianten, die ein besseres Los verdienen, sehr zu bedauern, aber aus den angegebenen Gründen auch leicht zu erklären. Um nun den verdienten einzelnen Künstlern weitere Enttäuschungen zu ersparen, können wir nur dringend anempfehlen, Operetteneffisenzen, besonders aber zu Benefizvorstellungen, erst dann in Scene zu setzen, wenn die Tenorfrage glücklich gelöst ist und die Operetten genügend vorbereitet sein werden. Nebenbei bemerkt, kann auch die Wahl von abgeleiteten, bis zum Ueberdruss genossenen Operettenantiquitäten nichts weniger denn glücklich und vortheilhaft genannt werden, da der Kampf gegen glückliche Rückinnerungen gefährlich und aussichtslos ist. Wir glauben mit dieser Einleitung in erschöpfer Weise jene von uns bei verschiedenen Anlässen wiederholt gerügten Uebelstände nochmals beleuchtet zu haben und können daher auf eine nähere Kritik der gestrigen Aufführung verzichten. Im allgemeinen sei erwähnt, dass der Benefiziant Herr Herzfeld mit Beifall empfangen, nach den schön gesungenen Hauptnummern gerufen wurde und dass sich einige Mitglieder durch ebenso geschmacklose wie ausdringliche Uebertreibungen hervorhatten. J.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Jänner d. J. dem Oberrechnungsrathe Franz Pfeifer in Laibach anlässlich der von ihm erbetenen Versehung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

(Frecher Diebstahl.) Am 18. d. M. um 7 Uhr abends wurde aus dem im ersten Stockwerke befindlichen Wohnzimmer des Kaplanen Herrn Johann Terpin in Neumarkt Wäsche und Bargeld im Gesamtwerte von 18 fl. entwendet. Der Thäter, welchem der genannte Herr Kaplan begegnete, gab an, dass er gekommen sei, um einen Versteckgang zu bitten, nachdem sich in St. Anna ein Arbeiter erschlagen hätte. Während er sich entfernte, verlor er einige Sachen, welche er unter seinem Rock verborgen hatte und ergriff sodann schleunigst die Flucht. Trotzdem er vom Herrn Kaplan verfolgt wurde, konnte er nicht mehr eingeholt werden. — 1.

(Vom Theater.) Morgen beginnt der erste Held und Liebhaber des k. k. Hofburgtheaters in Wien, Herr Fritz Krause, sein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel als Egmont in Goethe's wunderbarer Dichtung, die durch Beethovens unvergängliche Tonkunst vervollständigt wurde. Die Bedeutung des Gastes, sein Ruhm als eine der hervorragendsten Barden der Schauspielkunst sind ja dem kunstfertigen Publicum zur Genüge bekannt, dass es keines weiteren Hinweises auf den genussreichen Abend bedarf, den ihm das Gastspiel verbürgt.

Neueste Nachrichten

Telegramme.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» meldet: Der istrianische Landtag wird mit kaiserlicher Entschließung aufgelöst und die Ausschreibung der Neuwahlen angeordnet werden. Das «Fremdenblatt» führt die Entschließung auf die Vorgänge im istrianischen Landtag zurück, wo die italienische Majorität durch die Einführung der italienischen Sprache als alleinige Verhandlungssprache sowie durch die Nominierung, dass die Anträge und Interpellationen nur italienisch gestellt werden dürfen, die slavische Bevölkerung in ihren Rechten kränken, eventuell aus dem parlamentarischen Leben herausdrängen wollte. Bei der Debatte über die Amtstafelfrage wurde der Regierungsvertreter heftig angegriffen, während der Landeshauptmann gegenüber dem Galleriepublicum zu viel Milde bewies. Dieses Vorgehen der italienischen Majorität bezweckt nicht für die von keiner Seite bedrohten italienischen Sprache zu kämpfen, sondern vielmehr eine politisch-parlamentarische Entrechtung der Slaven des Küstenlandes. Die Toleranz gegen andere Nationalitäten sei aber der Grundsatz der österreichischen Politik und des österreichischen Kaiserstaates. Wer den Schutz

des Reiches genieße, müsse auch die Grundsätze akzeptieren, ohne welche das Reich nicht stark bleiben könnte. Hoffentlich werden die Wähler bei den Neuwahlen von der Überzeugung erfüllt sein, dass jede ultranationale Politik aussichtslos sei. Die Coalition ist stark genug, um jeden Angriff auf ihre Maximen zurückzuweisen, die mit der gut-österreichischen Politik und den Interessen und den Pflichten des Kaiserstaates unvereinbar sind.

Wien, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent, womit der Landtag Istriens aufgelöst und die Neuwahlen für den 8. Februar angeordnet wurden. — Der Director des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Falke, wurde unter dem Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung für die vieljährige sehr erspriessliche Dienstleistung auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt, der Vice-director Bucher unter Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes zum Director des Museums ernannt.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die im Parlament verlesene Botschaft Faure's dankt für die Wahl, wofür gänzlich der arbeitsamen Demokratie, welcher der Präsident angehört, die Ehre gebüre, verspricht, die Beobachtung der Verfassungsgesetze zu sichern, betont die Nothwendigkeit der Durchführung sozialer Reformen, die Vereinigung im Gedanken der Versöhnung, die Be schwichtigung der sozialen Gerechtigkeit behufs fort dauernder Entwicklung der materiellen moralischen Wohlfahrt, betont die Friedensliebe, weist auf die erworbenen kostbaren Sympathien Frankreichs hin, denen es treu zu gehan bleibt, schließt mit dem Appell an die Einigkeit und gemeinsame Anstrengung für die Macht und den Ruhm der Republik. Kammer und Senat nahmen die Botschaft beifällig auf. In der Kammer interpellierte Goblet über die Politik des neuen Cabinets. Die Kammer nahm mit 329 gegen 79 Stimmen nach der Erklärung des Ministerpräsidenten die von demselben acceptierte Tagesordnung an, indem sie das Vertrauen in den Willen der Regierungspolitik ausprach.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus. — Der Finanzminister legt die Verlängerung des Budgetprovisoriums bis Ende April vor. — Abg. Ernst Kammerer spricht für das Budget und erörtert die Nothwendigkeit des Gewerbeschulunterrichtes. Abg. Ladislaus Okolicsany (contra) verlangt Aufklärung bezüglich der Kirchenpolitik.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses nahm ohne Debatte das Budgetprovisorium bis Ende April an. Obmann Szell begrüßte den neuen Finanzminister als langjährigen Mitarbeiter des Ausschusses, indem er ihn der Sympathien des Ausschusses versicherte.

Budapest, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) In einer vertraulichen Besprechung von 150 Anhängern der neu zu bildenden katholischen Partei beschloss dieselbe, eine neue auf Basis des Ausgleiches vom Jahre 1867 stehende Partei zu gründen und sie «Volkspartei» zu nennen.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die Amnestie politischer Verbrecher, welcher den wegen Complots oder Attentates gegen die innere Sicherheit und wegen Pressevergehens und Streitdelikte Verurtheilten Amnestie gewährt, mit 511 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rufe auf der äußersten Linken: «Es lebe Rochefort!») Dep. Gauthier unterbreitete einen Antrag betreffs der Steuerreform und verlangt die Dringlichkeit. Ministerpräsident Ribot bekämpfte die Dringlichkeit, welche mit 332 gegen 198 Stimmen abgelehnt wird. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Befinden des Marschalls Canrobert hat sich verschlimmert. Derselbe hatte eine sehr schlechte Nacht. Man befürchtet, dass er den heutigen Tag nicht überleben wird.

Paris, 28. Jänner. (Orig.-Tel.) Marschall Canrobert ist gestorben.

Minister v. Giers †

Petersburg, 27. Jänner. Heute morgens wurde an der Leiche des verstorbenen Ministers des Äußern, v. Giers, ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem Kaiser Nikolaus, Großfürst Vladimir mit Gemahlin sowie die Mitglieder des diplomatischen Corps und des Reichsrathes theilnahmen. Das Begräbnis wurde für Mittwoch anberaumt.

Petersburg, 28. Jänner. Wie «Graždani» hört, soll die Leiche Giers' Donnerstag im Sergius-Kloster bei Petersburg beigesetzt werden.

Petersburg, 28. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Adlatus des verstorbenen Ministers v. Giers, Schischkin, zum interimistischen Leiter des auswärtigen Amtes.

Angelokommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. Jänner. Bogler, Grünwald, Schweiger, Bigdor, Hedwig, Selansky, Fritsche, Böck, Frankl und Hartmann sammt Frau, Käste, Wien. — Michel, Kfm., Leipzig. — Müller, Kfm.,

Gablonz. — Miersch, Kfm., Großsib. — Sokol, Kfm., Prag. — Ebnerich, Kfm., Budapest. — Hamburger, Kfm., Temesvar. — Weissel, Rentier, s. Frau, Lemberg. — Meese, Oberinspektor der Südbahn, Triest. — Deubler, Realitätenbesitzer, s. Tochter, Linz. — Kovacic, Privatier, Sarajevo. — Mikotic, Privatier, Mostar.

Hotel Elefant.

Am 28. Jänner. Ritter v. Ruff, Oberinspektor der k. l. Staatsbahn; Svojoda, Kfm., Wien. — v. Augner, Billach. — Thomas, Oberinspektor der Südbahn, Triest. — Preiner, Privatier, Bledes. — Lenarčík, Besitzer, Oberlaibach. — Kohn, Kfm., Budapest. — Krämer, Kfm., Ichenhausen. — Bloch, Kfm., Prag. — Herburged, Kfm., Schaffenburg. — Sponnagel, Kfm., Liegnitz. — Bertovec, k. k. Minnenschiff-Lieutenant, Pola. — Walisch u. Blummel s. Frau, Käste, Fünfkirchen.

Hotel Lloyd.

Am 28. Jänner. Sladović, Apotheker, Rudolfswert. — Machanec, Mayer, Kaufleute, Wien. — Salvi, Privatier, Triest. — Wandschura, Kfm., Prag. — Waharc, Kfm., Rudolfswert. — Schwarz, Kfm., Triest. — Paunzen, Kfm.; Neumann, Kfm., Salzburg. — Bedekovic, Besitzer, Bedekovcina. — Seemann, Beamter, Budweis.

Verstorbene.

Am 27. Jänner. Emil Bohinc, Arbeitersohn, 9 J. Herrengasse 5, Exsudatum pericordiale. — Rudolf Kastell, Schneidersohn, 11 Tage, Ziegelstraße 45, Fraisen. — Karolina Neuwirth, Inwohnerin, 88 J., Rosengasse 17, Schlagluis. — Francisca Rudolf, Sparcassebeamte-Gattin, 36 J., Kuhthal 11, Lungentuberkulose.

Lottoziehung vom 26. Jänner.

Graz: 58 18 49 68 59.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 800 m reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	
					Riedberg	in grau
7 u. Mg.	728 5	-8 2	WB. schwach	bewölkt	0 4	
28. 2. 2. M.	728 4	-2 8	O. schwach	bewölkt		
9 u. Ab.	730 8	-4 8	O. schwach	bewölkt		

Bewölkt, vormittags geringer Schneefall, nachmittags windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 5° 3', um 2° 0' über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz
Ritter von Wissbrad.

Gingesendet.

Vom Laibacher deutschen Turnvereine wird am 2. Februar 1895 um 8 Uhr abends in den Sälen der alten Schießstätte ein

Turner-Aränzchen

veranstaltet, dessen Reinertrag dem deutschen Schulvereine bestimmt ist.

Eintrittskarten werden nur am Saaleingange gegen Vorweisung der Einladung verabschiedet.

Nachdem alle Einladungen schon ausgeschickt sind, es jedoch möglich ist, dass aus Versehen irgendwelche nicht zugestellt wurden, so wollen jene, die noch Einladungen wünschen, so gefällig sein, und ihre Namen dem Turnrath mittheilen.

Laibach am 23. Jänner 1895.

(363) 2-2

Der Turnrath.



Bom tiefen Schmerze gebeugt, geben wir die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Tante, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Barbara Baupotić

geb. Aichtchin

welche am 27. d. M. um 1 Uhr nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 89. Lebensjahr selig in dem Herrn entschlief.

Die entfehlte Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag den 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in Rudolfswert beerdigt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Rudolfswert am 27. Jänner 1895.

Dr. Johann Baupotić, k. k. Bezirksarzt in Rudolfswert; Andreas Baupotić, k. k. Post-Controller in Sarajevo; Peter Baupotić, k. k. Steuereinnehmer in Kroatien, Söhne. — Marie Baupotić geb. Obrelar; Wilhelmine Baupotić geb. Faber; Marie Baupotić geb. Sternau, Schwiegertöchter. — Margarethe Baupotić, Marie Aichtchin, Nichten. — Sämtliche Enkel u. Enkelinnen.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere endet, numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 28. Jänner 1895.

Nach dem offiziellen Tournblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten ver. Mai-November in Noten ver. Februar-August	100-75	100-95	Eisabethbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 4%	121- -	122- -	Boden, allg. öst. in 50 fl. 4% (50 fl. 4%)	123-50	124- -	Anglo-Oest. Banf 200 fl. 80% E.	183- -	183-60	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.	105- -	105- -
„ Silber ver. Jänner-Juli	100-75	100-95	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%	125- -	126-80	Banfverein, Wiener, 100 fl. 4%	116-60	117-40	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	156-50	157-50	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207-50	208-25
1854er 4% Staatsloje 250 fl. 150-50	- - -	- - -	157- -	158- -	126-80	126-80	118-60	117-40	Böhr.-Akt. f. Hand u. G. 160 fl. 4%	556-50	558-50	Böhr.-Akt. f. Hand u. G. 160 fl. 4%	207- -	208- -
1860er 5% „ ganze 500 fl.	157- -	158- -	157- -	158- -	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
1860er 5% „ Fünfster 100 fl.	162-75	163-75	162-75	163-75	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
1864er Staatsloje 100 fl. 100 fl.	198- -	199-50	198- -	199-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
„ 50 fl. 50 fl.	198- -	199-50	198- -	199-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Dom. Böhr. à 120 fl. 163-25	164-25	164-25	163-25	164-25	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
4% Def. Goldrente, steuerfrei	125-75	125-95	125-75	125-95	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	- - -	- - -	124-75	124-95	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
4% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101-05	101-25	101-05	101-25	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% dto. per Ultimo	- - -	- - -	124-75	124-95	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
Eisenbahn-Staatschuldschreibungen.	- - -	- - -	124-75	124-95	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
Eisabethbahn in G., steuerfrei (b. St.), für 103 fl. G. 4%	124-30	125-30	124-30	125-30	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
Franz.-Joseph.-Bahn in Silber (b. St.) 100 fl. Rom. 5% 126-20	127-20	127-20	126-20	127-20	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
4% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 1000 fl. Rom.	- - -	- - -	126-20	127-20	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
4% dto. in Kronenwähr., steuerfrei, 400 u. 2000 fl. à 200 fl. Rom.	99- -	99-80	99- -	99-80	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 1000 fl. Rom.	- - -	- - -	99- -	99-80	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	99-50	100-50	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.) für 200 fl. Rom.	- - -	- - -	99-50	100-50	126-80	126-80	118-60	117-40	117-76	118-50	118-50	183-25	183-75	
5% Böhr.-Budapest.-B. i. S. (b. St.)														